

## Petra Pau lüftet ihre unfrisierten Geheimnisse

Der Linken-Star über Haare, CSU-Gockel und 007-Koffer

Von MIKE WILMS

Berlin – Petra Pau (51) ist einer der markantesten Köpfe des Deutschen Bundestags. Und diesen Ruf verdankt sie nicht nur ihrer berühmten, roten Kurzhaar-Frisur. Die Linken-Politikerin mit Wahlkreis in Marzahn-Hellersdorf spricht Klartext – für eine gerechtere Gesellschaft. In ihrem Buch „Gottlose Type“ erzählt sie 50 „unfrisierte Erinnerungen“.



KURIER-Reporter Mike Wilms (l.) trifft Petra Pau in ihrem Bundestagsbüro.

**KURIER: Frau Pau, gehen Sie jetzt unter die Star-Autoren?**

**Petra Pau:** Das Buch war kein großer Plan. Aber es gab im Herbst 2014 ein Schlüsselereignis, als ich Kuratoriumsmitglied der „Stiftung Aufarbeitung“ wurde. Ich hatte eine junge Mitarbeiterin (Jahrgang 1992) dabei – und merkte, dass sie über DDR und Wiedervereinigung nur wenig wusste. Selbst den Spitznamen „Birne“ für Ex-Kanzler Helmut Kohl kannte sie nicht. Und da haben Sie beschlossen, für Nachhilfe zu sorgen?

Ich habe festgestellt, dass die junge Studentin kein Einzelfall ist. Ihre Generation empfindet die Zeit vor 25 Jahren teils nicht mehr als ihre Geschichte. Mir war es aber schon immer wichtig, politische Vorgänge konkret und fasslich zu erklären. Daraus entstand die Idee, anhand eigener Erlebnisse die Hintergründe politischer Entscheidungen zu schildern. Da ist etwa Hartz IV ... Sie waren bei der Bundestags-Abstimmung 2003 dabei.

Ein schwarzer Tag! Am 19. Dezember fand die letzte Sitzung vor der Weihnachtspause statt. Wir bekamen das Gesetzeswerk aus dem Vermittlungsausschuss – und sollten noch schnell darüber abstimmen. Die 600 Seiten konnte niemand gelesen haben,

weshalb Gesine Löttsch (Linke) und ich eine Verschiebung beantragten. Notfalls hätte es eine Sondersitzung am 22. Dezember geben müssen. Plötzlich schallte ein Fluch durch den Saal: „Gottlose Type!“ Es war Peter Ramsauer (CSU), er meinte mich.

**Er wollte nicht, dass Sie ihm das Weihnachtsfest versauen?**

Der Kollege wäre noch rechtzeitig zur Geburt von Jesus Christus zu Hause gewesen. Es ging aber tatsächlich darum, die Entscheidung vor Weihnachten durchzupauken. Sogar die Grünen plädierten für eine Sofort-Abstimmung. So wurde ein Gesetz eilig durchgedrückt, das inzwischen Millionen Menschen in soziale Notlagen gestürzt hat. **Der Fluch „Gottlose Type“ ist auch der Titel Ihres Buches. Darf man das zusätzlich als Statement zur Religion sehen?**

Nein. Es gibt natürlich das Vorurteil, dass alle Ex-DDR-Bürger „gottlos“ seien. Aber das ist Unfug. Ich bin meinen Eltern dankbar, dass ich in einen evangelischen Kindergarten in Lichten-

berg gehen konnte. Ich habe das Christentum kennengelernt, bin getauft und konfirmiert. Das Wissen über die verschiedenen Religionen hilft uns, die eigene und andere Kulturen besser zu verstehen. Dafür brauchen wir keinen staatlichen Religionsunterricht, aber das Wissen schon. **Abgesehen von dem Konflikt mit Ramsauer: Haben Sie als Linke Freunde bei der CSU?**

Ja, etwa Eduard Oswald, der auch im Buch vorkommt. Das hat damit zu tun, dass ich im Mai 2010 an der Stimme erkrankte. Ich musste mich fragen, ob ich überhaupt weiter im Bundestag arbeiten kann. Dank der Hilfe von Therapeuten traute ich mir 2012 wieder zu, als Vizepräsidentin des Bundestags Sitzungen zu leiten – und hier kommt Eduard Oswald ins Spiel. **Das müssen Sie uns erklären.**

Er hat als Vizepräsidenten-Kollege nicht nur klaglos manche Sitzung übernommen, sondern stand gelegentlich plötzlich hinter mir, um mich bei Stimm-Problemen abzulösen. Er hatte



Mit diesem Spezial-Koffer verblüffte Pau den Bundestag. Man hatte ihr einen eigenen Tisch im Plenum verwehrt, weil die PDS ab 2002 nur zwei Abgeordnete und keine Fraktion mehr hatte. Kurzerhand brachte sich Pau einen Tisch mit ...

dann im Büro am Bildschirm mitverfolgt, wann es für mich schwierig werden könnte – etwa kurz vor einer Abstimmung. **Wie geht es Ihrer Stimme heute? Sie klingt wieder kräftig.**

Ja, sie ist wieder belastbar und ich arbeite daran, dass es noch besser wird. Das war lange nicht absehbar, aber zu meinem Buch habe ich 20 Lesungen zugesagt. **Kommen wir von Freunden im Politik-Betrieb zum Haifisch-**

**Becken Politik – und schon wieder ist das Stichwort CSU!**

In meiner ersten bundesweiten Fernseh-Talkshow saß ich mit Michael Glos (CSU). Das war 1995 in meiner Zeit als Berliner Landesvorsitzende der PDS. Wir hatten gerade bei der Abgeordnetenhauswahl ein gutes Ergebnis hingelegt. Wie aus heiterem Himmel bezeichnete Glos mich und meine Eltern vor laufender Kamera als rotlackierte Faschis-

ten. Das hielt ihn aber nicht davon ab, später mit mir auf meine erste Talkshow anstoßen zu wollen. Krista Sager (Grüne) musste mich aus dieser Situation retten. Jahre später habe ich Glos im Fernsehen aufgefordert, sich für die Beschimpfung meiner Eltern zu entschuldigen. Er war baff. **Das war sicher nicht Ihre einzige befremdliche Erfahrung.**

Als Gesine Löttsch und ich Abgeordneten im Bundestag waren, blieben uns eigene Tische im Plenarsaal verwehrt. Wir konnten nicht mal Akten vor uns ablegen! Die Begründung war, dass wir als direkt gewählte Abgeordnete keine Fraktion stellten: Die PDS hatte die 5-Prozent-Hürde knapp verfehlt. Von meinem Team bekam ich dann einen Spezialkoffer mit ausziehbarem Tisch geschenkt. Als ich ihn im Bundestag aufstellte, wurde so-

fort eifrig in der Geschäftsordnung geblättert. Aber Koffer, in denen ja auch Unterlagen sind, darf man behalten. Übrigens will ich an dem Tisch auch meine Buch-Lesungen abhalten. **Verraten Sie noch bitte die Geschichte Ihrer berühmten Kurzhaar-Frisur.**

Als Studentin im ersten Jahr hatte ich leider kräftig zugenommen. Also begann ich, Judo zu machen – und dabei trat immer jemand auf meine Haare. Also habe ich sie mir kurz schneiden lassen. Der rote Igel wurde zu einem Markenzeichen, wie mein Name – Petra Pau. Unser Partei-Strategie André Brie war furchtbar sauer, als er 1994 von meiner Hochzeit hörte. Er dachte, ich hätte einen neuen Nachnamen – es waren ja schon alle Wahlplakate gedruckt. Am Telefon zeterete er, ich würde wohl auch noch die Frisur ändern. Aber nein, meine Markenzeichen bleiben. **► Petra Paus Buch „Gottlose Type. Meine unfrisierten Erinnerungen“ ist soeben im Eulenspiegel Verlag (9,99 Euro) erschienen. Sie liest am 27. Februar bei den „Sozialtagen“ im Eastgate (15 Uhr). Später ist sie in der MDR-Show „Riverboat“ zu sehen (22 Uhr).**



Petra Pau zeigt ihr frisch gedrucktes Buch. Unverkennbar ist die rote Frisur, die auch die gezeichnete Petra Pau auf dem Cover trägt.